

## Beim Vergleich der Wärmekosten sind viele Faktoren entscheidend

Wer für sein Haus eine Alternative zum Heizen sucht, macht diese in erster Linie an den langfristigen Kosten fest. Doch ein Vergleich unterschiedlicher Lösungen ist nicht immer einfach, weil in Vergleichsrechnungen auf den ersten Blick oft Kostenfaktoren vergessen werden, die am Ende aber entscheidend sind. Neben dem reinen Energiepreis für die Wärme, spielen Faktoren wie Installationskosten, Umbaukosten, ebenso eine Rolle, wie der Arbeitspreis, Grundgebühren oder auch, bei fossilen Brennstoffen, die steigende CO<sub>2</sub>-Bepreisung in den kommenden Jahren. Anbieter, die noch fast gänzlich auf erneuerbare Energien verzichten, werden in den nächsten Jahren umstellen müssen. Auch ein Teil dieser Unternehmensinvestitionen werde sich im Preis bemerkbar machen, sagt Energiewirt Jens Joost, Betreiber der Agrarenergie Schuby.

„Ich bin immer wieder gefragt worden, wo steht die Agrarenergie Schuby im Vergleich zu anderen Anbietern in der Umgebung und auch im Vergleich zur Wärmepumpe oder rein elektrischen Heizungen“, sagt Joost. „Entscheidend sind die Vollkosten, die ich in den Beispielrechnungen über 15 Jahre verteilt habe.“ Die Grundvoraussetzung für die grafische Darstellung auf der Rückseite ist überall gleich. Verglichen werden unterschiedliche Lösungen und Anbieter für einen Altbau mit 200 Quadratmetern Wohnfläche und einem Wärmebedarf von 20.000 Kilowattstunden.

„Wer einen Altbau mit einer Wärmepumpe heizen möchte, muss in der Regel zusätzlich in einen Umbau investieren, um das Haus fit für diese Heizungsart zu machen“, sagt Joost. Um wirtschaftlich mit der Wärmepumpe zu heizen, sollten aus einer Kilowattstunde Strom drei Kilowattstunden Wärme erzeugt werden, also im Verhältnis 1:3. Bei einem Neubau mit energiesparender Bauweise sei das Verhältnis in der Regel 1:5, so Joost. Er rechne mit rund 20.000 Euro Investitionen, um den Altbau für die Wärmepumpe, beispielsweise durch Dämmung, neue Fenster, neue Heizkörper oder auch eine Fußbodenheizung, wärmepumpenfähig zu machen. „Diese Investition mit Finanzierungskosten steigert für die nächsten 15 Jahre die Kosten fürs Heizen jährlich zusätzlich um 1798 Euro“, rechnet er vor. „Das sind Kosten, die man bei einem Vergleich unterschiedlicher Lösungen nicht aus dem Auge lassen sollte und die den Einsatz einer Wärmepumpe im Altbau erheblich kostspieliger machen.“

„Auch die CO<sub>2</sub>-Bepreisung spielt eine wichtige Rolle“, sagt Joost. „Die Biogasspeicherkraftwerke liefern bereits heute 100% erneuerbare Energie und Fernwärme.“ Aber viele kommunale Wärmeversorger und Stadtwerke, die immer noch überwiegend fossile Energieträger einsetzen, müssten auf diesen fossilen Anteil die CO<sub>2</sub>-Zuschläge zahlen. „Der CO<sub>2</sub>-Preis steigt bei diesen fossilen Energieträgern in den kommenden Jahren stufenweise und erhöht so den Gesamtpreis bei fossilen Energieträgern“, erklärt Joost.

Kommunale Wärmeversorger und Stadtwerke, die eine CO<sub>2</sub>-Bepreisung künftig vermeiden wollen, müssten komplett auf erneuerbare Energie umstellen. „Für die Umstellung müssen Sie erheblich investieren. Diese Investitionskosten werden dann wieder auf den Energiepreis für den Verbraucher umgelegt“, ist er sich sicher. Auch dieser Kostenfaktor ist in die Vergleichsübersicht eingeflossen. „Als Investitionszulage für die Umstellung auf Erneuerbare Energieträger bei den Stadtwerken sind wir sehr konservativ von 4 Cent pro Kilowattstunde Zusatzkosten bei den Berechnungen ausgegangen“, so Joost.

Kosten, die bei den örtlichen Biogasspeicherkraftwerken nicht entstehen. „Die Bioenergie Gettorf, Dujos Holtsee und Agrarenergie Schuby liefern bereits heute 100% erneuerbare und nachhaltige Energie aus heimischen Rohstoffen, da gibt es auch künftig keine CO<sub>2</sub> Steuer für die Hausbesitzer“, sagt Joost.

„Die Übersicht zeigt, dass wir als regionale Anbieter von Nahwärme gut aufgestellt sind und im Vergleich zum Umfeld für unsere Kunden günstige und zukunftssichere Lösungen bieten“, sagt der Energiewirt, der seinen Kunden zusätzlich einen Festpreis über zehn Jahre garantiert.

Fragen zum Thema beantwortet Jens Joost, Tel.: 0173-2503877 oder per E-Mail: [jensjoost@joost-schuby.de](mailto:jensjoost@joost-schuby.de)